

Fossiles Wasser

Bekannte und wasserwirtschaftlich bedeutende Vorräte an fossilem Wasser mit einem **Alter bis zu 40.000 Jahre** finden sich in den Sedimentationsbecken des Sahararaumes, wo sie zunehmend zur Wasserversorgung der dichter besiedelten nordafrikanischen Küstenregionen oder zur landwirtschaftlichen Bewässerung genutzt werden.

Fossiles Wasser (Grundwasser) kann

- aus früheren niederschlagsreichen Zeiten in Lagerstätte in großen Tiefen eingelagert sein. Dieses Wasser wird nicht mehr durch aktuellen Niederschläge erneuert wird und hat somit nicht mehr am atmosphärischen Wasserkreislauf teilgenommen
- syndementär in Grundwasserleitern eingeschlossenes Wasser sein.

Der Nachweis von fossilem Wasser kann anhand der Halbwertszeit der vorhandenen Isotope (z.B. Tritium, ^{14}C) bestimmt werden. Fossile Wässer haben sich in größerer Menge in Beckenstrukturen der alten Kontinentschilde erhalten.

Ein Beispiel hierfür sind die Grundwasservorkommen in den nubischen Sandsteinen der Ostsahara, die aufgrund von ^{14}C -Datierungen feuchteren Perioden des Neolithikums bzw. generell des Pleistozäns zugeordnet werden können. Der letzte große Wassernachschub kam vor ca. 10.000 Jahren, als in Europa die jüngste Eiszeit zu Ende ging und eine Warmzeit anbrach. Damals schmolzen die Gletscher und große Wassermengen verdunsteten. Die Wolken des afrikanischen Monsuns brachten Regen bis in das heutige Kerngebiet der Sahara.

Diese Wasservorräte sind sehr groß, aber begrenzt. Denn die angezapften Vorkommen haben keine Zuflüsse mehr und sind nach dem Abbau unwiederbringlich verloren.

Trinkwasser